

Bad für die Sinne

In der österreichischen Kleinstadt Fohnsdorf in der Obersteiermark wird derzeit die Therme Aqualux für etwa 700 Besucher täglich gebaut. Sie soll im Dezember 2007 eröffnet werden. Aufgrund dieser Projektauslobung möchte ich ein alternatives Projekt ausarbeiten.

Das Thema Wasser und im Besonderen die Verbindung mit dem Thema Baden und Therme haben mich schon immer interessiert und begeistert. Die Tatsache, dass Wasser für Leben auf unserem Planeten unentbehrlich ist, und die verschiedenen Riten und Rituale, mit denen in unserer Menschheitsgeschichte damit umgegangen wurde und wird, sind für mich Ausdruck unserer gesellschaftlichen Entwicklung und unseres Fortschritts. In unserer heutigen Zeit und in unserer geographischen Lage neigt man nur zu gern dazu, manch Alltägliches als selbstverständlich und scheinbar „unbegrenzt“ vorhanden hinzunehmen. Als Folge daraus wird solchen Dingen dann „weniger“ Wert zugeschrieben, und man geht damit gedankenlos und verschwenderisch um. Ich bin der Auffassung, dass Wasser bei uns genau dieses Dasein fristet, denn wer denkt schon wirklich darüber nach, woher das Wasser kommt, wenn er auf die Spülung der Toilette drückt oder sich ein Vollbad einlaufen lässt. Zum Löschen unseres Durstes verwenden wir es schon längst nicht mehr. Das einzige Mal, wo es uns wirklich noch bewusst wird, wie gut unser Wasser zu Hause ist, ist der Urlaub im Ausland, denn dort kann es vielerorts nicht einmal mehr zum Zähneputzen verwendet werden.

Wir in unserer Lage haben nicht nur das Glück, dass wir über genug (sauberes) Wasser verfügen. Nein, zu allem Überfluss kann man es in unseren Breiten auch noch in warmen und heißen Temperaturen unter der Erde auffinden! Dass man diese Erkenntnis der Tatsache zuschreiben kann, dass man vor vielen Jahren auch bei uns nach Erdöl gesucht hat und dabei auf dieses kostbare Gut gestoßen ist, sei nur am Rande angemerkt, wie auch das Faktum, dass man über Jahrzehnte hinweg nichts damit anzufangen wusste. Erst in den 80er Jahren begann man bei uns den (wirtschaftlichen) Nutzen von Thermen zu erkennen. Seitdem wurden etliche solcher Anlagen errichtet.

Bei meinen Recherchen bin ich zu der Einsicht gelangt, dass generell mit dem Thema Therme eigentlich anders umzugehen wäre, das heißt weg vom rein ökonomischen Nutzen und hin zum ganz persönlichen Nutzen für den Gast, hin zu einer Sensibilisierung seiner Sinne. Wie gut oder schlecht die Architektur der Thermen für meine Begriffe auch sein mag, sei für das Erste einmal dahin gestellt. Oder nein! Ich lehne mich weit aus dem Fenster und sage, die Architektur ist oft schlecht. Sie klärt für mich das Verhältnis zwischen Wasser und Nutzer nicht in befriedigendem Maße, was heißen soll, dass dem Individuum Wasser, wie eigentlich so vielem in unserem Dasein nicht die Bedeutung zugestanden wird, die sie in der

Architektur und somit auch in unserem alltäglichen Leben einnehmen könnten.

Als eine der wenigen positiven Ausnahmeerscheinungen möchte ich hier die Felsentherme in Vals von Peter Zumthor anführen. (<http://www.therme-vals.ch>) Hier hat man das Gefühl, Besucher in einer Welt sein zu dürfen, die auch ohne die Existenz des Menschen ihre Berechtigung hat.

Die hierzulande übliche Thermenarchitektur presst Wasser in nichts sagende leere Formen und Hüllen, die zumindest in mir keinerlei Reaktionen auslösen. Außer vielleicht die der Nüchternheit, welche an das Gefühl erinnert, das man hat, wenn man sich mit etwas Falschem voll gestopft hat. Trotzdem verspürt man aber noch Hunger, geistigen Hunger! Das Richtige fehlt! Diese Thermen sind für mich eine Art Jahrmarkt, die zwar den Magen füllen, aber meinen Hunger nach geistiger (Er)füllung völlig unangetastet lassen.

Mit diesem Denkansatz möchte ich auf meine Entwurfsstrategie für mein „Bad für die Sinne“ überleiten:

Entwurfstechnisch finde ich besonders interessant, dass die Stadt Fohnsdorf landschaftlich und geschichtlich vorbelastet ist. Bis Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts war der Ort eine Kohle-Bergbau-Stadt. Daher erhebt sich am Rand der Stadt ein hoher Schuttkegel mit erheblichen Außenmaßen, um den sich eine Brache legt. In meinem Entwurf möchte ich andeuten, dieses Gebiet für die Therme zu nutzen, da dieser Kegel sehr viel wertvollen Raum einnimmt, der nicht genutzt wird.

Meine Herangehensweise an die Therme in Fohnsdorf soll unvoreingenommen sein. Auf das derzeit beabsichtigte Projekt möchte ich nicht und schon gar nicht kritisierend eingehen. Ich für meinen Teil möchte weder Wirtschaftlichkeit, Politik oder sonstiges Weltliche in den Vordergrund stellen. Es soll ein Erlebnis an diesem Ort möglich sein, für das die Architektur als Katalysator fungiert. Mir ist es vor allem wichtig, dass den Menschen, die diese Therme besuchen, bewusst wird, dass noch mehr dahinter steckt, als „nur“ zu „baden“ und zu „relaxen“. Für mich ist es nicht Sinn der Übung, dass man einen ausgelaugten Körper in einen „Körperkulttempel“ steckt, in dem man von sich selbst abgelenkt wird und wo sich nach einigen Tagen zurück in der Alltagswelt wieder die gleichen Abnutzungserscheinungen einstellen. Der Besucher soll das Erlebnis vermittelt bekommen, sich selbst ein wenig näher gekommen zu sein. Er soll sich im Kontext der Architektur wahrhaftig zu spüren beginnen. Er soll sich mit allen Sinnen selbst erfahren! Das ist mein Ziel!

Der vorgegebene Projektraum ist unten angeführt, aber ich denke, dass ich diesen nach meinen vorherigen Ausführungen unter anderen Gesichtspunkten betrachten will und muss. Meine Überlegungen sollen die

Frage: „Was sucht und braucht der Mensch in einer Therme wirklich?“
beleuchten.

(Raumprogramm aus der offiziellen Ausschreibung)

• Erlebnisbad	2900 m ²
• Kleinkinderbereich	350 m ²
• Wellnessbereich	1000 m ²
• Sauna	1500 m ²
• Wasserfläche (Becken)	1500 m ²
• Randbereiche	800 m ²
• Eingangshalle	400 m ²
• Umkleidemöglichkeiten	1000 m ²
• Geschäftslokale	90 m ²
• SB-Restaurant	750 m ²
• Café	130 m ²
• Solarium	210 m ²
• Küche	190 m ²

Knittelfeld, am 28. Dez. 2006

A Spa For All Minds

In Fohnsdorf, a small town in Upper Styria (Austria), the Aqualux Spa for about 700 visitors a day is being built. The official opening should take place in December 2007. For me it was fascinating to work on an alternative Project which I would like to present in this thesis.

The topic of water in combination with bathing and using a spa has always been of enormous interest for me. The fact that water is essential for the life on our planet and the various customs and rites of humans linked with it are for me a symbol for our development in society and our progress achieved. In our times and our geographical position we easily tend to accept every-day things as given and seemingly “unlimited” resources as matters of fact. As a result we value such things much less and react in a thoughtless and wasteful way. I believe water is treated in such a disrespectful way by us. Who cares where our water comes from, who thinks of saving water in toilets or bathrooms? Who drinks nowadays water just in order not to be thirsty? Maybe the only time we think about the value of water is when we are on holiday in some foreign country and we cannot even use tap water to brush our teeth.

In our region we are lucky to have enough clean water at our disposal. We even have warm and hot water springs. By the way, these valuable resources while drilling for oil. And for a long time people did not know what to make out of this discovery. In the eighties of the last century the economical benefit of spas was more and more understood. Thus the first spas were built.

During my research on spas I have come to the conclusion that, in contrast to present doings, we should deal with spas quite differently, that is to say that economic use should not be stressed. Most important should be the personal benefit for the visitors. All their minds should be made more sensitive.

First my intention was not at all to comment the positive and negative aspects of the architecture of spas. But then I decided to say that architecture is often really bad. For me the relation between water and user is not explained in a satisfactory way. That is to say that water does not get the respect it should get in architecture and, therefore, in our daily lives. As one of the few positive exceptions I would like to mention the “Rock Spa” of Vals by Peter Zumthar. For your personal impressions please see www.therme-vals.ch. In this spa you get the feeling that you can be visitor in a world that could exist without humans as well.

Our spa architecture puts water into empty, expressionless bodies that do not result in any kind of reactions and positive feelings with me. Except

maybe the feeling of austerity which reminds me of a state of sickness when I have had too much to eat. But I feel hungry, mentally hungry. The right thing is just missing. Such spas are for me a kind of fair. They feed me bodily but not mentally. This last idea should support my planning strategy for my “Spa for All Minds”.

For the architectural planning it is of special interest that the city of Fohnsdorf was a coal-mining town up to the seventies of the last century. An obvious sign for this is the high slag heap at the outskirts of the settlement. In my draft I would like to use this no longer used area as it definitely provides usable room.

I will avoid any positive or negative comments on the current project. Politics, economic viability and other secular factors should not influence my ideas. My “Spa for All Minds” should enable people to feel adventure and perfect experience there. Architecture should be the catalyst for it. I would like to show people that there is more about a spa than just bathing and relaxation. It is not enough to put your worn-out body into such a “temple of body culture”, in which you get distracted from yourself and which actually takes you back into your exhausting daily routine shortly after your stay there. The visitors should feel the experience of getting closer to themselves with the help of architecture. They should experience themselves with all their minds. This is my aim!

The given project framework is given below but I believe I have to see things a bit differently. I will try to answer the questions “What are humans searching for in spas?” and “What do humans really need in spas?”

(Roomprogramm from the official tender)

- Adventure area 2900 m²
- Small children area 350 m²
- Wellness area 1000 m²
- Sauna 1500 m²
- Pools 1500 m²
- Surrounding area 800 m²
- Reception area 400 m²
- Changing rooms 1000 m²
- Shops 90 m²
- Self Service Restaurant 750 m²
- Coffeeshop 130 m²
- Solarium 210 m²
- Kitchen 190 m²

Knittelfeld, am 28. Dez. 2006